

Königsbergsche

Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

100tes Stück. Montag, den 16. December, 1765.

Wir liefern heute unsern Lesern eine Cantate vom Herrn Professor Ramler, dessen bloßer Name mehr gilt als unser Lob.

Geschichte der Semele und der Ino.

Semele, eine Tochter des Kadmus, ward vom Jupiter geliebt. Juno, Jupiters Gemalin, verwandelte sich in die Amme der Semele, und brachte ihr einigen Zweifel bey, ob ihr Liebhaber auch wohl der wahre Jupiter seyn möchte. Semele bat daher ihren Liebhaber, ihr eine Bitte zu gewähren. Jupiter schwur beym Höllenfluße Styx, (ein Schwur, den die Götter allezeit unverbrüchlich halten!) ihr zu willfahren. Erscheine mir, sagte sie, in aller deiner Herrlichkeit, so wie du der Juno erscheinst. Jupiter erschien mit seinen Blitzen umgeben, und die sterbliche Semele verbrannte davon. Das Kind, den jungen Bacchus, womit sie eben schwanger gieng, rettete Jupiter und gab es der Ino, einer Schwester der Semele, zu erziehn. Hierauf ward Juno auch auf diese erbittert und machte ihren Gemal den Athamas rasend, so daß er seinen mit der Ino erzeugten Sohn Learchus an einen Fels schleuderte. Ino flohe mit ihrem jüngsten Sohne Melicertes, und sprang, als sie nicht weiter fliehen konnte, ins Meer. Sie sank nicht unter. Panope mit ihren Schwestern den Nereiden (den Töchtern des Nereus und den Doris) empfieng sie, und sie ward vom Neptun zur Meergöttin unter dem Namen Leukothea und ihr Sohn zum Meergott unter dem Namen Palämon angenommen.

Ino.

Eine Kantate.

Ino.

Wohin? Wo soll ich hin?
Mein rasender Gemahl verfolgt mich. Ohne Retter
Irr' ich umher, so weit das Land mich trägt und bin
Entdeckt, wohin ich irre. Keine Höhle,
Kein Busch, kein Sumpf verbirget mich.
Ha! nun erkenn ich dich,
Grausame Königin der Götter!

Ungött-

Ungöttliche Saturnia,
Wird Rachsucht dich ewig entflammen?
Wer kann mein Mitleid verdammen?
Ich hab ein Götterkind ernährt.

Du hast dich an Semelen ja
Mit Jupiters Blitze gerochen:
Was hat die Schwester verbrochen?
War meine That des Todes werth?

Ungöttliche Saturnia,
Wird Rachsucht dich ewig entflammen?
Wer kann mein Mitleid verdammen?
Ich hab ein Götterkind ernährt.

O all' ihr Mächte des Olympus,
Ist kein Erbarmen unter euch?
Hier schwank ich unter der geliebten Last,
Die mein zerfleischter Arm umfaßt,
Hier fliehet, dem gescheuchten Rehe,
Der aufgejagten Gemse gleich,
Die königliche Tochter Kadmus; springt
Von Klipp' auf Klippe, dringt
Durch Dorn und Hecken.
Nein, weiter kann ich nicht!
Ich kann nicht höher klimmen! — Götter!
Ach rettet, rettet mich! Ich sehe
Den Athamas! An seinen Händen klebt
Noch seines Sohnes Blut.
Er eilt, auch diesen zu zerschmettern.
O Meer! o Erde! er ist da!
Ich hör' ihn schreyen! er ist da!
Ich hör' ihn keuchen! Itzt ergreift er mich! —
Du blauer Abgrund, nimm von dieser Felsenspitze
Den armen Melicertes auf!
Nimm der gequälten Ino Seele! — —

(Die Instrumente begleiten den schrecklichen Fall und kündigen die nachfolgende Verwunderung an.)

Wo bin ich? o Himmel!
Ich athme noch Leben?
O Wunder! ich walle
Im Meere? Mich heben
Die Wellen empor? — —

O wehe! mein Sohn!
Er ist mir im Falle
Den Armen entflohn!
Mitleidiger Retter,
Was hilft mir mein Leben?
Ach gieb mir den Sohn!
O wehe! mein Sohn!
Er ist mir entfallen!
Er ist mir entflohn!

Ich sehn ihn, ihr Götter!
Von Nymphen umgeben:
Stolz ragt er hervor.

Wem dank ich dies Leben?
Dies bessere Leben?
Wem dank ich den Sohn?

Ich seh ihn, von Göttern
Und Nymphen umgeben:
Stolz ragt er hervor.

Wo sind wir? o Himmel!
Wir athmen? Wir leben?
O Wunder! wir wallen
Im Meere? Uns heben
Die Wellen empor? — —

Ihr hängt um meine Schläfe zackigte Korallen?
Und Perlen in mein Haar?
Ich dank' euch, Töchter Doris! — Seht, o seht die Schaar
Der freudetrunknen blauen Götter!
Sie flechten Schilf und Lotosblätter
Um meines Sohnes Haar.

Wie

Wie gütig, wie vertraut empfanget ihr
Zwey Sterbliche, wie wir!
Ihr gebt uns eure Götterkränze,
Und zieht uns mit euch unter eure Tänze. —

(Die Instrumente begleiten den Tanz, und spielen hierauf den Gesang der Tritonen und Nereiden vor, welcher anfängt: Leukothea ist zur Göttin rc.)

Ungewohnte Symphonien
Schlagen mein entzücktes Ohr,
Panope, dein ganzer Chor,
Und die blasenden Tritonen
Rufen laut: "Leukothea
"Ist zur Göttin aufgenommen!
"Gott Palämon, sey willkommen!
'Sey gegrüßt, Leukothea!

Meynt ihr mich, ihr Nereiden?
Nehmt ihr mich zur Schwester an?

Meynt ihr meinen Sohn, ihr Götter?
Nehmt ihr ihn zum Mitgott an?

Ihr allgütigen Erretter,
O mein Dank soll nicht ermüden,
Weil mein Busen athmen kann.

Und nun? Ihr wendet euch so schnell zurück?
Ihr eilt mit aufgehabnen Händen = = = Welch ein Blick
Auf einem perlenhellen Wagen
Wird der Monarch der Wasserwelt
Hoch auf dem Saum der Fluth getragen,
Bis an den Himmel flammt der goldene Trident;
Ich höre seiner Rosse Brausen; sehe
Den Gott, den zweiten Gott der Götter! — —
Der du mit Allmacht dieses Element
Beherrschest, o Neptun, mein König! tragen
Die Räder deines Wagens dich
In diesen inselvollen Sund, und lassen
Den Sonnenwagen hinter sich,
Mir meine Gottheit anzusagen?
Ach ewig soll mein Dank,
Mit jeder Sonne soll mein lauter Lobgesang
Von allen Wellen wiederhallen.

Tönt in meinen Lobgesang,
Wellen, Felsen und Gestade!
Sagt dem guten Gotte Dank!
Heil dem Gotte, dessen Gnade
Dich zur Göttin ausersah,
Selige Leukothea!

Tochter der Unsterblichkeit,
In die tiefste Meereshöle
Senke dein gehäuftes Leid!
Deine qualentladne Seele
Labe mit Ambrosia.

Tönt in meinen Lobgesang,
Wellen, Felsen und Gestade!
Sagt dem guten Gotte Dank!
Heil dem Gotte, dessen Gnade
Dich zur Göttin ausersah,
Selige Leukothea!

Leipzig, den 23. Nov.

Der Hr. Oeconomie-Inspector Weinel, zu Barby, hat nachstehende merkwürdige Erforschung zu Vertilgung der Feldschnecken mitgetheilet: "Es hat sich "veroffenbaret, daß auf dem Barbyrer-Vorwergslande ein zur diesjährigen Herbstzeit mit Winterkorn "bestelltes Feldstück, von den Schnecken bezogen, und "die kaum seit 14 Tagen aufgegangene junge Frucht "durch derselben Fraß umgebracht worden ist. Bey "solchem Befinden läßt besagter Hr. Oeconomie-Inspector von dem Saat-Acker etwas Erde ausstechen "und zu seiner Wohnung bringen, und bekömmt dadurch eine ziemliche Menge Schnecken in seine Gewalt. Mit einigen machet er den Versuch, und bestreuet solche mit ganz weniger Ofenaschen, wornach "sich selbige sehr krümmen und zusammen ziehen.

"Als-

"Alsdenn nimmt derselbe einen Bogen Papier, streuet "auf selbigen in der Form eines Kranzes eben der"gleichen Asche, setzet mitten in diesen Kranz auf das "reine Papier eine Quantität, Schnecken. Als nun "diese auf dem Centro des Kranzes auf alle Seiten "auskriechen, so wird er gewahr, daß, so viele der"selben den von der Asche formirten Kranz berühren, "diese allesammt sich zurück ziehen, und daß keine der"selben die gestreuete Asche überwältigen will. Wor"auf derselbe die Schnecken hinwiederum auf einen "Hausen zusammen bringet, und selbige mit Asche "bestreuet, da sie denn insgesamt in der kürzesten Zeit "davon crepiren„. Diesemnach ist mehrbesagter Hr. Oeconomie-Inspector Weinel nunmehro darauf bedacht, daß er seine Kornsaat durch Ausstreuung der Asche vor dem weitern Schneckenfraß bewahren möge, und es wird derselbe von der Wirkung seiner Versuche dem Publico weitere Nachricht zu ertheilen nicht entstehen. Die vorstehende Anzeige kan andern Hauswirthen, die durch Madenfraß Schaden zu erleiden haben, darzu dienen, daß sie gleichmäßigen und andern nutzbaren Gebrauch davon machen können.

Toulon, den 4. Nov.

In der neulich mitgetheilten Nachricht von der Kunst des Hrn. Possonnier, das Meerwasser trinkbar zu machen, sind ein Paar Ausbesserungen nachzuholen: Zur Auflösung des in dem Meerwasser befindlichen Selenetischen Salzes, wird keine Salpeter-Säure, sondern ein aufgelöfetes vestbeständiges Alkali, genommen. Hiernächst geschieht die Verdickung der Dünste nicht in der Kapelle, sondern in der krummen Röhre der Blase. Uebrigens sollen auch die Muthmassungen, die man von der Beschaffenheit des Mitteldinges, dessen der Hr. Possonnier sich zur Versüssung bedienet, jüngst gehabt hat, nicht zutreffen. Dieses Mittelding, in welchem das Hauptstück der ganzen Kunst besteht, soll nun, wie man versichert, mit dem ehesten, zum Vergnügen aller Seefahrenden, bekannt gemacht werden.

Paris, den 18. Nov.

Seit einiger Zeit wird, unweit hiesiger Hauptstadt, an einem seltenen Werke gearbeitet. Ein grosser Bezirk Landes, der Kriegesschule gegen über, nach der Seine zu, wird durch grosse mit Steine bekleidete Gräben umschlossen, und ist zu einem Exercierplatz bestimmt, wo der König die verschiedenen Haus- und andere Truppen hinführo zu mustern gedenket. Künftiges Frühjahr soll dieses köstliche Werk in völligem Stande seyn.

London, den 15. Nov.

Wie man uns von Hannover berichtet, so ist die Ursache von dem Tode der Gräfin von Yarmuth ein Zufall an der Brust gewesen, an welchem sie lieber hat sterben, als eine Abnehmung verstatten wollen. Dieselbe hat ein Capital von 5000 Pfund Sterling, zum Besten der Englischen Armen, vermacht. Die unglücklichen Einwohner dieser Hauptstadt, welche am 7ten dieses abgebrannt sind, empfangen von ihren Mitbügern täglich mehrere Unterstützung. Die Beyhülfe des Königs besteht in 1000 Pf Sterling. Die Forderung der Abgebrannten an das Assecuranz-Comtoir, wegen der eingäscherten Häuser, beträgt, 24000 Pfund Sterl.

Des jüngst verstorbenen Rußisch-Kayserl. außerordentlichen Gesandten und Gevollmächtigten Ministers, Barons von Groß, Leiche ist in der Deutschen Kirche des Savoyardschen Districts beerdiget worden. Itzo weiß man gewiß, daß der Herzog von Cumberland kein Testament hinterlassen hat. Es werden daher auch ehestens Administrationsbriefe, zum Besten derjenigen Personen der Königl. Familie, ergehen, welchen Se. Majestät, der König, als gesetzmäßiger Erbe, weiland Sr. Königl. Hoheit Güter, mögen zukommen lassen wollen.

Warschau den 5. Dec.

Die Conferenzen mit dem Preußischen Gesandten, welcher dieser Tagen nach Berlin retourniret, sind, wie man spricht, ohne etwas beschlossen zu haben, bereits geendiget, und ist die Resolution bis künftigen Reichstag aufgeschoben worden. Der Fürst Primas soll ebenfalls gleich nach Abmachung der Curländschen Affaire, welche allem Ansehen nach auf Seiten des Herzogs ausfallen wird, nach Skierniewitz abgehen. Der Kayserl Gesandte Fürst Colloredo, hat gleich nach seiner Ankunft bey Sr. Majestät Audienze erhalten. Am Freytag langten allhier die Gesandten der Samogitischen Fürstenthums an, mit der Nachricht: daß der dasige Adel den Herrn Chodkiewitz bisherigen dortigen Castellan zu ihrem Starosten erwählet, und ist hierüber die Approbation von Seiten des Königes Maj. erfolget. Der Graf Rzewusky gehet dieser Tagen auf seinen vorigen Posten nach Petersburg zurück.

Einpaßirte Fremde.

Vom 8ten bis zum 15ten Dec.

Herr Jaquet und Herr Gigaud Kaufleute aus Rheims, kommen von Riga, log. bey Remus gehen nach Warschau.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.